

Wie auf einer tollen Wanderung

Stephan Diethelm startet mit seiner Musikreihe «Musig im Pflegidach» in die 23. Saison

Viel Routine ist dabei – nach 23 Jahren. Gleichzeitig wagt Stephan Diethelm auch in der kommenden Saison Neues. Die ersten zwei Konzertabende sollen open air stattfinden. «Wenn ich immer genau wüsste, was auf mich zukommt, wäre es langweilig», sagt er. Er möge Abenteuer, auch auf Wanderungen – seiner zweiten grossen Leidenschaft neben der Musik.

Annemarie Keusch

Auch mal den Weg verlassen. Das macht Stephan Diethelm immer wieder – im doppelten Sinn. In der Natur Sport zu treiben, ist eine seiner grossen Leidenschaften. Im Winter sind es vor allem Splitboard-Touren, im Sommer Wanderungen. Alle Innerschweizer Berggipfel, die er von seinem Wohnzimmer in Muri aus sieht, zu besteigen, das war einst das Ziel. «90 Prozent habe ich mittlerweile», sagt Diethelm zufrieden. Auf die Gipfel führen nicht immer Wege und eben, selbst wenn es solche gibt, verlässt er sie gerne. «Dort warten Abenteuer, spezielle Begegnungen mit der Natur.» Dort spürt Diethelm das Leben, viel mehr, als wenn er sich auf dem sicheren Weg bewegt.

Und Diethelm tut dies auch, wenn er die Musikreihe «Musig im Pflegidach» organisiert. Seit 23 Jahren ist er dafür verantwortlich, dass Jahr für Jahr grosse Namen der internationalen Jazz-Szene nach Muri kommen. «Auch hier, ich brauche immer wieder neue Herausforderungen.» Von ihnen spricht er auch, als er auf die Vorfreude auf die neue Saison angesprochen wird. Davon, dass die ersten zwei Konzerte draussen stattfinden werden, sofern das Wetter mitspielt. Im Pflegidach, verrät Diethelm. Zweimal tritt eine Sängerin in Begleitung eines Gitarristen auf. «Damit nicht schwere Flügel oder Schlagzeuge in den Garten transportiert werden müssen.» Zwei ähnliche Abende also? «Nein, auch hier mag ich die Abwechslung, die Musik der beiden Sängerinnen ist total unterschiedlich.»

Auch das Anreisen gehört dazu

Natürlich, nach 23 Jahren ist viel Routine beim Planen der nächsten «Musig im Pflegidach»-Saison dabei. Administrative Aufgaben, etwa Raumreservierungen oder Suisa-Abrechnungen, verändern sich kaum. Stephan Diethelm vergleicht mit der Anreise zum Ausgangspunkt einer Wanderung. «Es gehört dazu, auch wenn es nicht der Lieblingspart ist.» Ganz vieles erledigt der Organisator mit links. «Und dennoch, viele unterschätzen, wie viel Arbeit dahintersteckt, damit eine solche Musik-



Die Leidenschaft fürs Wandern verbindet Stephan Diethelm mit seinen Töchtern Laura und Rahel (von links). Beide helfen auch regelmässig im Pflegidach mit.

Bild: zg

reihe auch wirklich stattfinden kann.» Wieder zieht er einen Vergleich zum Wandern. Die Anfänge einer Tour absolviert er mittlerweile gern mit dem Velo. «Um schneller vorwärtszukommen, zum «richtigen» Bergwandern zu kommen», sagt er. Und dieses richtige Wandern, das sind für ihn die Begegnungen mit den Künstlerinnen und Künstlern.

Auch in der anstehenden Saison kommen für den routinierten Konzertorganisator ganz viele neue Gesichter dazu. «Darauf freue ich mich. Und gleichzeitig macht mich das immer etwas nervös, zum Glück», sagt er. Diethelm spricht konkrete Momente an. Etwa jenen, wenn er die Bands am Flughafen abholt. «Wie sie darauf reagieren, wenn die Platzverhältnisse im Auto eng und kuschelig werden, ist nie vorhersehbar. Wie bei einer Wanderung. Man weiss nie, was sich hinter der nächsten Kuppe verbirgt.»

Einst Newcomer, jetzt grosse Namen

Was nicht heisst, dass nur neue Namen im Pflegidach auftreten. Stephan Diethelm freut sich, auch bekannte Gesichter zu begrüssen. Jene, bei denen weniger Nervosität, dafür reine Vorfreude

mitschwingt. Jene, die wissen, mit wie viel Engagement er sich für die Musikreihe einsetzt. Die Musikerinnen und Musiker in der heimischen Stube verköstigt, sie mit auf die Jogging-Runde oder eben zum Wandern nimmt. «Das Persönliche macht es aus», ist Diethelm überzeugt. Und er weiss, dass das der Grund ist, weshalb einstige Newcomer gerne als gestandene Jazz-Musiker zurück nach Muri kommen. Solche Wiederholungen stören ihn ganz und gar nicht. «Schliesslich mache ich

«Das Persönliche macht es besonders speziell»

Stephan Diethelm, Organisator

schöne Wanderungen auch gerne mehrmals. Jedes Mal ist der Tag, das Licht, die Wetterbedingungen anders und entsprechend ein neues Erlebnis.»

Stephan Diethelm hat das Feuer für «Musig im Pflegidach» auch nach 23 Jahren nicht verloren. «Ich brauche das, nehme gerne die Arbeit auf mich, um nachher zu erfahren, wie toll diese Abende immer wieder sind.» Auch hier ist es wie bei Wanderungen. «Jeder Schritt, jede Anstrengung braucht, um

die Gipfelerfahrung zu machen.» Beides verliere nie an Reiz. Zumal er den Blick immer wieder für anderes öffnet. Der Käse nach dem Konzert hat bei «Musig im Pflegidach» längst Tradition. «Cheese-Hang» nennt es Diethelm. Dadurch habe er angefangen, sich für Käse zu interessieren. «So bin ich mit verschiedenen Alplern in Kontakt gekommen, kaufe auf Wanderungen Käse.» Es sei wie mit der Musik. «Es sind alles Käsesorten und trotzdem sind sie derart unterschiedlich.» Es sind auch solche Momente, die das Organisieren der Musikreihe für ihn spannend machen. «Weil ich immer wieder feststelle, dass ich von vielen Dingen überhaupt keine Ahnung habe, etwa von Käse.»

Nachfolge in Aussicht – spätestens in sechs Jahren

So findet er in ganz vielen Situationen Motivation fürs Weitermachen. Beispielsweise auch in der Reichweite, dem Renommee, der Ausstrahlung, die «Musig im Pflegidach» längst hat. Etwa konnte Diethelm letzte Saison zwei Videos für die Social-Media-Promotion an Blue Note Records verkaufen, das Plattenlabel für Jazzmusik schlechthin. «Ein Ritterschlag», kommentiert Diethelm. Und viel Motivation zieht er auch

aus daraus, dass er sehr viel Zukunft in seinem Herzensprojekt sieht. Dies dank Lino Hofstetter und Samuel Bitz, zwei

«Ein Ritterschlag für unsere Reihe»

Stephan Diethelm

jungen Männern, die sukzessive in die Organisation der Musikreihe miteinbezogen werden. «In sechs Jahren werde ich pensioniert, spätestens dann will ich das Projekt in neue, jüngere Hände geben», sagt Diethelm. Dass in der Zwischenzeit viel passieren kann, ist ihm durchaus bewusst. «Das ist doch immer so.»

Musik und Wandern. Natürlich sieht Stephan Diethelm darin nicht nur viele Parallelen, sondern verbindet die beiden Leidenschaften auch ganz oft. Etwa ab und an mit Musik in den Ohren beim Wandern oder wenn Musikerinnen und Musiker, die in Muri auftreten, ihn auf Wanderungen begleiten. «Das sind immer ganz schöne Begegnungen.» Vor allem die Sessellift-Fahrten seien für viele seiner vor allem aus den USA anreisenden Gäste ein neues Erlebnis. Ganz viel Abenteuer also, für alle Beteiligten.

An fünf Orgeln

Konzert am Sonntag, 18. August, 17 Uhr, in der Klosterkirche

Die fünf Orgeln der Klosterkirche, gespielt von fünf Organistinnen und Organisten, im Konzert zu erleben, ist ein seltenes Vergnügen. Am Sonntag, 18. August, 17 Uhr ist es so weit. Die Organisten lassen sich mit einem abwechslungsreichen Programm hören, das von der Renaissance bis in die Romantik reicht.

An der Grossen Orgel erklingen Werke von Johann Sebastian Bach, Fanny Hensel-Mendelssohn und Clara Schumann-Wieck. Die Solowerke, die auf den übrigen vier Instrumenten gespielt werden, stammen von William Byrd, Hans Leo Hassler, Girolamo Frescobaldi sowie aus dem Tabulaturbuch von Susanne van Soldt. Zwei Variationswerke des niederländischen Komponisten Jan Pieterszoon Sweelinck erklingen im Wechsel von Evangelien- und Epistelorgel sowie von Chorpositiv und

Regal, ebenso zwei Motetten von Claudia Francesca Rusca: Die Musikerin und Komponistin lebte als Nonne im Convento di Santa Caterina vicino a Brera in Mailand und veröffentlichte im Jahr 1630 einen Druck mit geistlichen Vokalwerken und Instrumentalcanzonen. Wegen ihrer Tessiner Herkunft findet Claudia Francesca Rusca oft Erwähnung als eine der ersten namentlich bekannten Schweizer Komponistinnen.

Einst «jüngste Organistin Grossbritanniens»

Judith Gander-Brem ist seit 1999 hauptverantwortliche Kirchenmusikerin an der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Stans mit der historischen Chororgel von Niclaus Schönenbüel (1646), Initiantin und künstlerische Leiterin der Stanser Orgelmatinee, des Orgelfeuerwerks zum Nationalfeiertag, der Märchtmusig und von sinnklang.ch. Sie ist Gründungsmitglied und aktive Sängerin der mirjam-

schola.ch und Orgellehrerin an der Musikhochschule Stans. Martin Heini folgt als gefragter Konzertorganist regelmässig Einladungen an internationale Orgelfestivals. Er ist Leiter Kirchenmusik und Leiter Kommunikation im Pastoralraum Horw. Zudem ist er akkreditierter Dozent für Orgel an der Kalaidos Musikhochschule. Die CD «Tongues of Fire» mit den Orgelkonzerten von Carl Rütli und Francis Poulenc wurde vom renommierten Gramophone Magazine als «Gramophone Critics Choice» ausgezeichnet. Auch seine weiteren Einspielungen, darunter Bachs Goldbergvariationen, erhielten in der internationalen Fachpresse zahlreiche begeisterte Besprechungen.

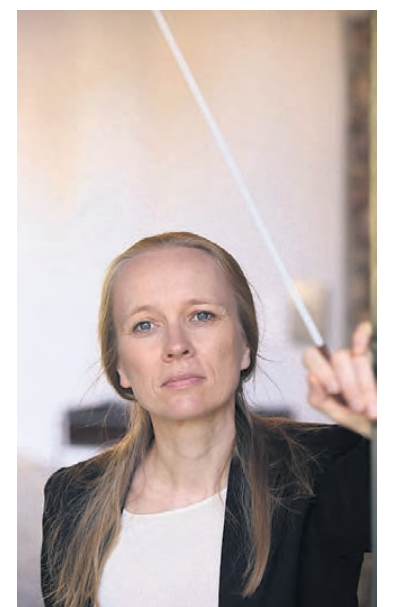
Christoph Honegger studierte an der Musikhochschule Luzern Kirchenmusik A und Schulmusik II und erwarb Lehrdiplome in den Fächern Orgel und Direktion. Nach einem Auslandsstudienjahr an der Musikhochschule Arnhem setzte er seine Studien in der Konzertklasse von Monika Henking fort. 1995 erwarb er das Konzertreife-

diplom in Orgel mit Auszeichnung. Er ist als hauptamtlicher Kirchenmusiker im katholischen Pastoralraum Schaffhausen-Reiat sowie als freischaffender Organist und Dirigent tätig.

Die Dirigentin, Gambistin und Kunsthistorikerin Jessica Ulusoy-Horsley wurde im Alter von zehn Jahren als «jüngste Organistin Grossbritanniens» im Fernsehen vorgestellt. Seit 2008 ist sie Organistin und Leiterin für Kirchenmusik mit Kompositionsauftrag in der Kommunität Diakonissenhaus Riehen. Sie stand am Pult von Orchestern wie dem BBC Concert Orchestra, der Basel Sinfonietta, dem Kammerorchester Basel, dem Orchestra of the Plovdiv Opera und der Bohuslav Martinu Philharmonic. Das von ihr initiierte und kuratierte Festival «frauenkomponiert» blickt bereits auf fünf erfolgreiche Durchführungen zurück.

Der in Muri bestens bekannte Organist Johannes Strobl komplettiert das Quintett. --red

Mehr Infos: www.murikultur.ch



Jessica Ulusoy-Horsley.

Bild: zg